

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Meldeamt für die 6gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Wie vor drei Jahren der Präsident der französischen Republik, so ist am Sonntag der spanische Ministerpräsident, Canovas del Castillo, einem anarchistischen Attentat zum Opfer gefallen. In dem kleinen Seebade Santa Agueda, in der Nähe von der französischen Grenze liegenden Stadt San Sebastian, wo zugleich mit dem Hofe die vornehme spanische Welt, pflegt, hat sich die Schandthat zugetragen. Ahnungslos auf einer Bank sitzend und eine Zeitung lesend, wurde der Staatsmann meuchlings erschossen.

Canovas, dessen Tod Freund und Feind bebauern, hatte seine Pflicht gethan, indem er den Gesetzten freien Lauf gegen die anarchistischen Verbrecherbanden ließ, die während der letzten Jahre in Barcelona und an anderen Orten Spaniens friedliche Bürger, Frauen und Kinder in grausamer Weise durch Dynamit, Gift und Dolch dem Tode weiheten. Dafür sollte Rache genommen werden; und so wurde wie seiner Zeit vor der Ermordung Carnots von der internationalen anarchistischen Mördergesellschaft das Los geworfen; wie damals wurde ein Italiener der Vollstreckung der Mordthat, ein Neapolitaner Namens Colli. Der Mörder hat dies selbst in dem Verhör eingestanden, indem er seine That als die „Vollstreckung einer gerechten Rache“ bezeichnet, die „das Ergebnis einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung sei.“ Dafür, daß es sich um ein anarchistisches Komplott handelt, spricht weiter der Umstand, daß am Sonntag in Paris bei einer Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der dort eingewanderten Spanier ein Anarchist den Tod Canovas gefordert hat, und ferner die Nachricht, daß in Madrid vor einigen Tagen eine Meldung eingetroffen ist, die Pläne englischer und anderer Anarchisten ankündigte.

Die neueste anarchistische That hat in allen gesitteten Kreisen die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen und wieder einmal die Gefahr gezeigt, die der Gesellschaft von den Befennern des Anarchismus droht. Der anarchistische Verbrecherwahnsinn hat den Charakter einer Epidemie. Eine solche Krankheit zu heilen, kann nur gelingen, wenn man ihren Ursprung erkannt hat und diesen auszurotten sucht. Die Giftpflanze des Anarchismus entsproßt dem Nährboden der Socialdemokratie, deren Lehren und Agitationen naturgemäß fanatisch angelegte Anhänger zu verbreiten müssen, die von den socialdemokratischen Verfehrern verbreitete Ueberzeugung, daß die bestehende Ordnung von Grund aus verrotten und verderbt ist und eine Verbesserung der Verhältnisse nur noch durch den allgemeinen Umsturz ermöglicht werden kann, durch die That zu bekräftigen.

Kur in der Wahl der Mittel unterscheiden sich die Socialdemokratie und der Anarchismus. Die Anarchisten halten in Folge der von der Socialdemokratie betriebenen revolutionären Propaganda jedes gewaltsame Mittel, selbst die Verbrechen der gemeinen und ruchlosesten Art, für angebracht, um den allgemeinen Klabberadatsch herbeizuführen, während die socialdemokratischen Führer die anarchistische Kampfmethode für ungeeignet halten, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen.

Vor den Thaten eines Ravachol, eines Caserio, eines Acciarito, eines Colli wird man allenthalben nicht eher gesichert sein, als bis es gelungen sein wird, den Kampf gegen die inter-

nationalen revolutionäre Socialdemokratie, die die Quelle der anarchistischen Verbrechen ist, erfolgreich durchzuführen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 16 August 1897.

Ein Wechsel im Reichskanzleramt wird jetzt von mehreren Seiten als nahe bevorstehend angekündigt. In diesem Sinne spricht sich die „Deutsche Tageszeitung“ aus, ähnlich äußern sich auch russische Blätter. In Petersburg glaubt man in der Person des Herrn v. Bülow den Nachfolger des Fürsten Hohenlohe erblicken zu sollen. Die russische Presse sucht dann auch bereits auf Herrn v. Bülow dahin einzuwirken, daß derselbe die Handelsverträge möglichst unverändert bestehen läßt, indem sie zugleich der Befürchtung Ausdruck giebt, daß der Genannte im Interesse der deutschen Landwirtschaft wesentlichen Abänderungen des Vertrages zustimmen dürfte.

In Kreisen des Reichsversicherungsamtes ist angeblich die Mittheilung verbreitet worden, daß voraussichtlich zum Nachfolger des Dr. Boebker, bisherigen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, der Pastor v. Bodelschwingh ausersuchen sei, welcher bekanntlich bei der jüngsten Reise des Kaiserpaars nach Köln und Bielefeld von dem Monarchen in so außerordentlich gewöhnlicher Weise ausgezeichnet wurde. Das Gerücht klingt trotzdem höchst unwahrscheinlich. Daß ein Pastor in ein Staats- oder Reichsamt berufen worden, wäre ganz neu. Doch sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß selbst Fürst Bismarck nach seinen eigenen Worten bereit gewesen wäre, einen Theologen für ein Reichsamt zu stellen. Es war noch im norddeutschen Reichstage, als der Fürst, der damalige Bundeskanzler gelegentlich der Debatte über die Besetzung des Generaldirectorpostens für die Telegraphie erklärte, daß bei der Auswahl von Beamten kein Stand bevorzugt wurde, sondern wenn sich in Zukunft innerhalb der Geistlichkeit oder der Justiz ein besonders befähigter Beamter finden sollte, er berufen werden würde, nach dem Grundsatz, man muß die brauchbaren Menschen daher nehmen, wo man sie findet.

Ein bedeutendes handelspolitisches Zugeständnis hat Canada an Deutschland gemacht. Wie der Reichsanzeiger nämlich berichtet, hat das canadische Zollministerium angeordnet, daß auch die nach Canada direct importirten deutschen Waaren bis zum 1. August 1898 die bisher nur englischen Waaren eingeräumten Vorzugszölle des canadischen Gegenseitigkeitstarifs genießen sollen, und daß der seit dem 22. April d. J. auf direct importirte deutsche Waare erhobene Mehrzoll auf Antrag von den canadischen Zollbehörden zurückgewährt werden wird.

Die Frage, ob statt der Vokabel in den Volksschulen eine Schulbibel oder ein biblisches Lesebuch in Gebrauch zu nehmen sei, ist seit vielen Jahren von Schulmännern erörtert worden und stets, zuletzt noch auf dem deutschen Lehrertag in Hamburg im vergangenen Jahre dahin entschieden worden, daß die Vokabel im Schulgebrauch schädlich sei. Nachdem die Schulbehörden bisher dieser Frage kühl gegenüber gestanden haben, scheinen sie ihr jetzt mehr Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen, denn nach der Post. Ztg. soll in den amtlichen Lehrerkonferenzen jetzt auch auf Anordnung der preussischen Regierung über die Schulbibel Beschluß gefaßt werden.

Den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt haben in den beiden ersten Betriebsjahren, vom 1. Juli 1897, 638 Kriegsschiffe deutscher und fremder Nationen, ohne einen

nennenswerthen Unfall zu erleiden. Von den 616 deutschen Schiffen passirten im ersten Jahr 266, im zweiten 350 den Kanal. Die 22 ausländischen Schiffe gehörten zu Rußland, China, Schweden, Oesterreich, den Niederlanden, Türkei, Siam und Brasilien.

28 Millionen Mark Ueberschuß. Im Reichshaushaltsetat für 1898-99 wird der Einnahmetitel, der die Ueberschüsse aus früheren Jahren behandelt, mit wesentlich höherem Betrage als im laufenden Etat erscheinen. Eine ganze Reihe von Jahren hindurch hat diese Position jetzt schon Einnahmen aufzuweisen gehabt, nachdem sie für einige Zeit aus dem Etat verschwunden war; die Schwankungen der einzelnen Jahresbeträge sind aber recht beträchtlich gewesen. Im laufenden Etat konnte der Betrag auf 12,1 Millionen festgesetzt werden, im Etat für 1898-99 wird er auf etwa 28,5 Mill. steigen. Obwohl die gesetzlich festgelegte Summe von 50 Mill. aus den Ueberschüssen des Jahres 1896-97 zur Verminderung der Reichsschulden verwendet worden ist, sind die Mehreträge der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Betriebsverwaltungen über die betr. Etatsanschläge hinaus so bedeutend gewesen, daß ein Ueberschuß für die Reichskasse von 28,5 Millionen geblieben ist. Nun, wir können sie „gebrauchen“.

Allgemeine Preissteigerung der Lebensmittel. Nach der neuesten Lebensmittelpreisabelle beträgt der Weizenpreis im Durchschnitt der Markttorte 155 M. für 1000 kg gegen 151 M. im Vormonat; der Roggenpreis ist von 114 auf 117, der Haferpreis von 131 auf 135 M. gestiegen, dagegen der Gerstpreis von 124 auf 123 M. zurückgegangen. Erheblich gestiegen ist an fast allen Orten der Kartoffelpreis, der im Durchschnitt von 52,4 auf 59,6 M. gegangen ist. Berlin hat die größte Preissteigerung (84,7 gegen 50,6 M.) und der Preis ist hier jetzt am höchsten von allen Markttorten. Der Preis des Strohs ist von 44,1 auf 42,3, der des Heus von 56,4 auf 50,2 M. gesunken. Die Fleischpreise sind im Anziehen; Rindfleisch ist im Großhandel um 9 M. für 1000 kg, im Kleinhandel um 1 Pfg. für das Pfund gestiegen. Kalbfleisch zeigt eine Steigerung um 1 Pfg., Schweinefleisch um 4, Hammelfleisch um 1 Pfg.; auch Speck, Schmalz, Butter und Eier nehmen an der allgemeinen Preissteigerung theil. Ein Vergleich mit den Preisen des Juli 1896 ergibt, daß im Laufe des letzten Jahres billiger geworden sind nur Speisebohnen und Kalbfleisch. Denselben Preis wie im Vorjahre hatte die Gerste. Theurer sind alle übrigen Lebensmittel geworden.

Der Berliner Magistrat hat dem von den Stadtverordneten gefaßten Beschluß, die Summe für die Ueberschwemmen auf 1 Mill. zu erhöhen, zugestimmt.

Der bulgarische Zwischenfall spielt gegenwärtig eine bedeutende Rolle. Wie erinnerlich, hatte sich der bulgarische Ministerpräsident Stoilow gelegentlich seines Aufenthaltes zu Coburg einem Zeitungsrespondenten gegenüber in äußerst geschmackloser und geradezu beleidigender Weise über Oesterreich ausgesprochen. Das österreichisch-ungarische Reichsamt des Auswärtigen forderte darauf hin von Stoilow unverzüglich die Zurücknahme der Beleidigungen und drohte andernfalls mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen zu Bulgarien. Stoilow ließ auf diese Aufforderung hin nichts von sich hören und von Wien aus berief man darauf hin nach Ablauf der gegebenen Frist den Geschäftsträger Baron Call ab, mit der Wahrnehmung der Geschäfte wurde einstweilen der Legationssecretär Baron

Sauchen und Johlen! das dehnte sich im warmen Sande und ließ sich von der Sonne bescheinen! Das sang den Ringel-Rosenkranz und dröhte sich im Reigen, daß die dünnen Röckchen im frischen Seewinde flatterten! Das krabbelte und purzelte übereinander, das balgte und küßte, prügelte und puffte sich! Es war eine tüchtige Schaar dieser kleinen Schreihälse, die da alle aus den kleinen Häusern der Hafengasse ans Tageslicht getreten waren, es waren ihrer so viele, daß man sich wandern mußte, wie alle in den winzigen Häusern ihren Platz gefunden haben mochten. Und doch waren es nur die jüngsten. Die älteren Brüder und Schwestern standen dicht gedrängt an der Hafentreppe neben einer Schaar Frauen, welche, mit den Händen über den Augen, um sie gegen die Sonnenstrahlen zu schützen, unverwandt über den Hafen hinausschauten. Da lag auf der Rhede ein stattlicher Schoner, der schon die Anker gelichtet und alles klar zum Segeln gemacht hatte. Es ist die Christine Henriette, das neueste Schiff der Firma Horwitz und Klang, und der alte Herr hatte es nach seiner Mühsal, dem Fräulein Christine Brüning, benannt. Und nun geht es zum erstenmal in See, und mit ihm die Gatten, Väter und Brüder jener Frauen und Kinder, die vom Lande aus noch einmal das Liebste erschauen wollen, das sie haben, und das sie doch in Gefahr, ja vielleicht gar in den Tod schicken müssen. — Es ist angesehentlich, daß auf dem Schiffe noch auf irgend ein Zeichen gewartet wird. Alles ist fertig: die Matrosen hängen in den Raen, der Kapitän hat mit dem Fernrohr in der Hand auf der Kapitänsbrücke Posto gefaßt, der Steuermann, ein großer blonder Hüne, steht am Rade. Er blickt nicht zum Hafendamm zurück, er weiß, daß da niemand steht, der einen Blick, einen Gruß von ihm erfährt. Er hat die Augen gesenkt und steht unbeweglich, als sei er eine Statue. Da schallt es vom Damme her, wie das Anschwellen vieler Stimmen. „Sie sind da!“ ruft der Matrose vom Bug herunter. Die Menschenmenge auf dem Hafendamme wogt auseinander und in der Rinde werden zwei Pferdeköpfe sichtbar — dann ein offener eleganter Wagen, von dessen Sitz sich ein alter Herr und eine Dame rasch erhoben haben. Auf dem Schiffe wird salutiert, Kapitän und Matrosen schwenken die Hüte, ein herzhaftes Hurrah rollt über die Wasserfläche. Der alte Herr im Wagen grüßt mit Hand und Hut, auch seine schlanke, blonde Begleiterin schwenkt ihr Tuch, aber sie sieht blas aus bis in die Lippen hinein, ebenso wie der Steuermann, dessen ernstes Gesicht seewärts gewendet ist. Jetzt

Christine Brüning.

Erzählung von Hans Warring.

Fortsetzung.

Herr und Gott! Warum mußte sie denn heute dieses Enseliche noch einmal durchleben — warum waren die Gedanken garnicht zu bannen, die ihr immer wieder diese Schreckenszeit vorführten! Fort mit diesen Gedanken!

Sie trat ans Fenster und blickte hinaus. Nach einem langen und harten Winter war endlich der Frühling angebrochen. Der Schnee, der fünf Monate die Erde bedeckt hatte, war verschwunden. Wie Lebensodem wehte es nach langer Erklärung durch die Welt. Unter ihnen lag der Garten still und feierlich, kein Ast bewegte sich, als lausche Alles in atemlosiger Erwartung dem Nahen des großen Lebenswandels. Sie reichte das Fenster auf und lehnte sich hinaus. Die herbe, frühlingshafte Luft wehte ihr erquickend entgegen, über ihr winkelten hell die Sterne, und ringher war ein Raunen und Wispern wie von tausendfältig erwachendem Leben. Aus den Gartenbeeten drang ein frischer, feuchter Erdderuch zu ihr heran, und von fern und nah tönte das leise Rieseln und Plätschern lebendigen Wassers an ihr Ohr. Und alle feinen Stimmen des erwachenden Lebens überrauschend, Klang von fern und nahen des Stromes, der seine Wellen mit gewaltigem Rollen durch das Tief in die See wälzte. Das alles hatte sie schon Jahr für Jahr beobachtet — aber noch nie hatte es einen so tiefen, ergreifenden Eindruck auf sie gemacht.

Der alte Winter ist obgethan, Nun hebt ein neues Leben an, Ein Leben in Hoffnung und Freude.

„Hoffnung! Freude! O, es ist dafür gesorgt, daß diese und alle anderen Regungen des Glückes aus meinem Leben kommen, allein! Kein Wesen, bei dessen Nahen das Herz stärker und froher klopft — immer das nüchternere, trostlose Einerlei!“ Sie lehnte am Fensterbrett, die Nachtlust durchschauerte vertieft, wie es hätte sein können, wenn jene Frau und ihr Kind nicht mehr allein, zu zweien lehnen sie am Fenster und betrachten das Nahen des Frühlings. Die Tage sind nicht

mehr eintönig grau und freudlos — das Haus tönt wieder von frohen Stimmen — es trippelt leise über den Teppich — es schmirrt sich zärtlich an ihr Antlitz und abends — wie süß ist die Nähe der Hausfrau! Sie hat sich müde gemacht für andere — sie hat sich selbst vergessen dürfen in der Sorge um ihr Liebste. Und auch jetzt sind ihre süßen Pflichten noch nicht beendet. Da drinnen im weißverhangenen Zimmer regt es sich wie leise athmendes Leben. Ein schlaftrunkenes Rollen — ein leises Bewegen — sie beugt sich herab — sie streicht beruhigend und lieblosend über ein blondlockiges Köpfchen. Da blinzeln zwei helle, traumumfangene Augen unter den Wimpern hervor sie an, zwei weiche, warme Arme umschlingen sich um ihren Hals —

Sie war in die Kniee gesunken und lehnte aufschluchzend ihr Haupt an das Fensterbrett. Keine milde beruhigende Stimme tönt an ihr Ohr — kein stützendes Arm legt sich um sie, sie vom Boden zu erheben! Allein! Allein! Für immer allein! Denn in ihr ist die Fähigkeit, ein neues Glück zu suchen, für immer erlöset, nichts ist geblieben als die Sehnsucht nach jenem alten, verlorenen Glück! Und sie, die sie, darum betrogen? O, Thörin, die sie war! In ihrer Bettelarmut hatte sie sich vermissen, diese Frau zu bemitleiden! Wie war sie immer noch so überreich, so beneidenswert reich gegen sie!

2.

Ein schöner, warmer Vorfrühlingsstag liegt über der Erde. Von Eis befreit, dehnt sich das Hoff in unabsehbarer Weite, seine lichtblauen Wogen sind von hundert und aber hundert weißen Segeln belebt. Im Sonnenschein glitzert der Strom und rollt ruhig und stetig seine gewaltigen Wassermassen durch das Tief der See zu. Zwischen See und Hoff aber zieht sich das dunkle Band der Nebrung hin, ihre mit Nadelholz bestehenden Höhen klar und scharf von dem lichten Hintergrund des Frühlingshimmels abhebend. So weit das Auge reicht, Sonnengold, Lebenslust und Auferstehungsdrang! Die Luft zum Dasein pulsiert in Millionen kleiner Lebewesen unter Gestein und Erdschollen! sie belebt den Flug der silberweißen Möwen, die über dem blauen Wasser schwebt und im raschen Niederschwand in glänzende Fittiche in die Flut taucht; sie macht auch die Brust der Menschen froher und lauter klopfen und läßt ihr Blut rascher die Adern rinnen. Die Kinderschaar auf dem Hafendamm verspürte auch diese Frühlingsluft. Das war ein Schreien und Jubeln, ein

Höning beauftragt. Natürlich wird die Angelegenheit noch weitere Folgen zeitigen, die für Bulgarien keineswegs zu den angenehmen zählen werden. Wie man in Oesterreich-Ungarn im Allgemeinen über Bulgarien denkt, das wird an einem der ungarischen Regierung nahestehenden Blatt in herzerquickender Weise klar. Es heißt darin u. a.: Sassenjungen sind für Salonmanieren nicht empfänglich, sie müssen anders angefaßt werden. In solchen Frechheiten (!), wie gegenwärtig die bulgarische, hat sich noch keine Balkanregierung, auch wenn sie Grund zur Bestimmung zu haben glaubte, verstiegen. Die bulgarischen Machthaber werden nun wissen, was sie nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu thun haben. Die ungeheure Frivolität der Gesinnungen, wie sie derzeit in den politischen Sphären des Landes herrscht, wo das behördlich concessionirte Mordgewerbe (!) blüht, läßt es freilich zweifelhaft erscheinen, ob man in Sofia die ganze Tragweite dieses Abbruchs zu ermessen vermag, man wird da voraussichtlich schärfere Mittel anwenden müssen, und solche stehen reichlich zur Verfügung. Eine Regierung, die mit Europa verkehren will, muß sich wenigstens die Formen europäischer Lebensart zu eigen machen. Mit Herrn Stoilow persönlich hat man es übrigens garnicht zu thun. An den Fürsten Ferdinand ist es, das schmächtige Auftreten seines Ministerpräsidenten gut zu machen. Identificirt er sich mit Stoilow, so fällt die ganze Verantwortung ihm zur Last.

Frankreich. Präsident Faure hat sich noch auf einige Tage nach Havre begeben, kehrt dann aber nach Paris zurück und tritt am 18. d. Mts. von Düntsch aus die Reise nach Kronstadt an, woselbst er am 23. d. Mts. einzutreffen gedenkt. Seine Tochter wird ihn, entgegen dem ursprünglichen Plane, auf der Reise nicht begleiten.

Spanien. Durch den Tod des bewährten spanischen Ministerpräsidenten Canovas ist der locker geflügelte Wau des spanischen Staatsgebüdes ganz und gar ins Wanken gerathen. Canovas, den man wohl den „spanischen Bismarck“ nannte, war vermöge seines eisernen Willens einzig und allein im Stande, die widerstrebenden Parteien zu verbinden und bis zu einem gewissen Grade die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Jetzt ist Niemand zu finden, der die Bürde, die auf Canovas Schultern ruhte, zu übernehmen im Stande wäre. Der Führer der Liberalen, Sagasta, ist zu alt und kränklich, um noch mit Erfolg die Geschäfte leiten zu können, um so weniger als sich die innere Lage sehr böse verschlimmert hat. Besondere Befürchtung flößt auch das Verhalten der Karlisten ein, welche jetzt die Zeit für gekommen halten, die Regierung an sich zu reißen. Die Verhältnisse auf Cuba werden gleichermäÙig bedrohlicher. Neuerdings hat sich auch Amerika wieder in die cubanischen Verhältnisse eingemischt und über die entscheidende Lage, in der sich die cubanischen Gefangenen befinden, Beschwerde erhoben. Die ganze Situation ist für Spanien so ernst geworden, daß seine Zukunft die schlimmsten Beforgnisse erweckt.

Orient. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, vom Sultan reich beschenkt, Konstantinopel wieder verlassen. Ob er im Yildiz Kiosk einige der bulgarischen Wünsche durchgesetzt haben wird, ist noch nicht bekannt, auf die Gewährung einiger Zugeständnisse hat er ganz gewiß hingearbeitet. Wichtiger aber als die Gunst des Sultans dürfte ihm für den Augenblick der Zwischenfall mit Oesterreich sein, der noch recht ernste Folgen für Bulgarien haben dürfte. Daß man in Oesterreich mit seiner wahren Meinung über den Fürsten und dessen Regierung keinen Augenblick hinterm Berge hält, sondern kräftig vom Leder zieht, bietet eine Garantie dafür, daß Bulgarien um die Oesterreich-Ungarn zu leistende Genugthuung nicht herumkommen wird. — Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt, da von der Pforte unablässig Proteste gegen einzelne Bestimmungen des Präliminarvertrages erhoben werden. Die Bestimmungen über die Einführung einer Finanzkontrolle in Griechenland haben die Zustimmung sämmtlicher Großmächte erhalten und befinden sich in einem besonderen Artikel, werden also durch die weiteren Verhandlungen nicht berührt. — Die Armenischen Unruhen an der türkisch-persischen Grenze werden sehr ernst aufgenommen! es gewinnt den Anschein, daß hinter diesen Bewegungen englischer Einfluß stecke und daß dieselben den Zweck haben, die Türkei nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolz, 16. August 1897.

— S. Wohlthätigkeits-Concert. Das am Sonnabend den 14. d. M. im Schützengarten von dem Männergesangsverein, (Dir. Herr G. Boenig), dem Orchesterverein (Dir. Herr H. Voss) und dem Trompeter-Corps des Infanterie-Regiments (Dir. Herr E. Wipplow) veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert vom Besten der Ueberschwemmten war sowohl in Bezug auf Leistungen der Mitwirkenden wie auf Kassenerfolg als ein durchaus gelungenes zu bezeichnen. Wir haben den großen Schützengarten selten so gefüllt gesehen wie an diesem Abend. Sämmtliche 17 Nummern des reich- und mannigfaltigen Programms gelangten mit großer Exactheit zur Aufführung. Von

schritt eine Pfeife, dann löst ein Kommandoruf. Das große Steuerboot bewegt sich — das Schiff macht eine Schwenkung. Noch ein Kommandoruf — und ein Segel nach dem andern entfaltet sich und füllt sich im frischen Winde. Langsam gleitet das stattliche Schiff westwärts. Einige Minuten später hat es sich ganz mit Leinwand bedeckt, rascher und rascher wird die Fahrt — breiter und breiter dehnt sich die Wasserfläche zwischen ihm und dem Lande aus.

„So,“ sagte der alte Herr, vergnügt die Hände reibend, „die Christine Henriette hätten wir also flott gemacht! Da schwimmt sie dahin — ein so stattliches Schiff, wie je eins auf unserer Werft gebaut und eine so tüchtige Mannschaft darauf, wie je eine die Rheide verlassen. Ich danke Ihnen, Kind, daß Sie mich begleitet haben! Es hätte den Jungens wie ein böses Omen geschienen, wenn die Christine Henriette ohne Abschied und Gruß ihrer Taufpatin zum erstenmal in See hätte stehen müssen. Nun ist alles nach Herkommen und Brauch gegangen, und selbst der abergläubigste Maat kann ohne böse Vorahnungen den kommenden Frühjahrsstürmen entgegensehen! — Langsam — langsam — langsam! Das krabbelt und schlängelt sich ja um die Pferdehufe herum — fort da, kleines Gewürm! Wollt ihr euch durchaus unter die Hufe treten lassen! — Herrgott, welcher Kinderflegel! Und sie sind sozusagen der Wehzahl nach mein, insofern nämlich, als ich die kleinen Schreibhölzer in Abwesenheit ihrer Väter zu füttern und so eine Art Obervormundschaft über sie auszuüben habe. Was giebt's denn da vorn? — Nur ruhig, Christine, ruhig! Es wird dem Burschen nicht gleich den Kopf kosten!“

(Fortsetzung folgt.)

den Vorträgen des Orchestervereins gefiel uns ganz besonders der Wäcker von Janowitz „Orientalische Traumbilder“ und das Divertissement a. d. Oper „Das unterbrochene Opferfest“ von P. v. Winter, ferner die beiden von dem Gesangsverein vorgetragene Lieder „Waldeinsamkeit“ und „Bieb hinaus“. Stürmischen Applaus erregte die Ouverture Offenbachs „Daphnis in der Unterwelt“ mit ihrer eindrucksvollen Musik und die Fantasie aus „Pinsel und Bretel“ von Humperding. Den durchschlagendsten Erfolg erzielte das von dem Männergesangsverein vorgetragene Zerlettsche Lied „Lebers Jahr“, welches da capo gesungen werden mußte. Den Schluß bildete das von sämmtlichen Mitwirkenden ausgeführte Beethoven'sche Hymnos „die Himmel rühmen der Ewigkeit Ehre“, welches mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde und thatsächlich außerordentlich Kraft zur Ausführung gelangte, so daß wohl Niemand unbefriedigt nach Hause gezogen sei dürfte. Die Einnahme betrug 486 M. 50 Pf., die Unkosten 34 M. 85 Pf., so daß unter Bezugnahme der bei den hiesigen Zeitungen eingegangenen Beiträge (Zig. f. S. 290 M. 35 Pf., St. P. 48 M.) 790 M. abgehandelt werden konnten.

— * Gustav Adolf-Verein. Die angekündigte Zusammenkunft des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigsvereins wird am Mittwoch Abends 8 Uhr wegen anderweitiger Besetzung des Schützengartens im Garten des Kaufmanns-Balshauses stattfinden.

— X Mißhandlung und Hausfriedensbruch. Der Drechslergeselle Otto Staschke von hier betrat in der besten Montagsstimmung ein hiesiges Schanklokal, woselbst er Schnaps geborgt haben wollte. Als die Schänkerin ihn abschlägig beschied, benahm er sich unverschämte, machte sich der Schankverletzung schuldig und mißhandelte das Mädchen. Der mehrfachen Aufforderung, das Lokal zu verlassen, kam Staschke nicht nach, sondern erregte ein solches Vergerniß, daß seine Kollegen ihn aus dem Lokal hinauswerfen mußten. Ueber diese Straftthaten wird die Strafbehörde befinden.

— Die Londoner Ballet- und Concert-Gesellschaft — Direction Veroni West —, welche gegenwärtig im Deutschen Hause zu Altenstein gastirt hat, so schreibt die dortige Zeitung, hat sich eines recht lebhaften Zuspruchs zu erfreuen, was auch in Anbetracht der hervorragenden Leistungen des Ensembles nicht Wunder nehmen dürfte. Fräulein Florence und Blanche, als auch die Herren Henry und Charles bewiesen ihre Meisterschaft in der Tanzkunst und führten sich die genannten Damen außerdem als vollendete Violin-Virtuosinnen bei uns ein. Die kleine Elisabetha errang sich mit grandiosen Bewegungen im Sturm die Gunst des Publikums und nicht endenwollender Beifall lohnte dieselbe für die schneidige Vorführung russischer Tänze. In Herrn Giuseppe Palazzi verfügt die Gesellschaft über einen mit vorzüglichsten Stimmmitteln begabten Baritonisten, dessen Darbietungen sich besonders warmer Aufnahme zu erfreuen hatten. Der Serpentinanz wurde von Fräulein Blanche sehr gut ausgeführt und war das Farbenpiel als ein durchaus gelungenes zu bezeichnen. Besonders Interesse nahm die am Schluß der Vorstellung erfolgte Vorführung der genialen Edison'schen Erfindung, des Kinetographen, in Anspruch.

— Die Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften haben nach dem vorläufigen Bericht der „Berliner Börsen-Zeitung“ auch im Jahre 1896 recht günstige Erfolge aufzuweisen. Von 41 Gesellschaften des Deutschen Reichs wurden im verfloffenen Jahre neu abgeschlossen 138436 Policen über 525,216,817 M. Kapital, und zwar von 19 Actiengesellschaften 74,080 Policen über 270,876,161 M. Kapital und von 22 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 64356 Policen über 254,340,656 M. Kapital. An neuen Abschüssen erzielten die beiden größten Actien-Gesellschaften Germania in Stettin: 42, Mill. M., Victoria: 45, Mill. M. d. i. zusammen 87, Mill. M., und die beiden größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Gotha: 39, Mill. M., Leipzig: 39, Mill. M., d. i. zusammen 78, Mill. M. Nach Abzug der durch Tod und aus anderen Ursachen erfolglichen Versicherung belief sich der Bestand in der Kapitalversicherung am Jahresschluß für alle 41 Gesellschaften auf 1,519,677 Policen über 5,575,445,207 M. Kapital. Hiervon fallen auf die 6 größten Anstalten, deren versicherte Summe je 300 Millionen Mark übersteigt, zusammen rund 2950 Mill. M., und zwar auf Gotha: 710, Mill., Germania in Stettin: 536, Millionen, Leipzig: 483, Millionen, Stuttgart: 479, Millionen, Victoria: 371, Millionen und Karlsruhe: 369, Millionen Mark. Von der Jahreserinnahme an Prämien und Zinsen mit 288,918,115 M. wurden 107, Millionen M. zur Erhöhung der Prämienreserve und besonderen Sicherheitsfonds verwendet und 107, Millionen Mark für Sterbefälle, Aussteuern, Renten und Rückläufe gezahlt, während 39, Millionen Mark als Dividende an die Versicherten zurückfließen werden. Die Sicherheitsfonds, angeammelt zur Deckung der von den Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten, betragen Ende 1896 für 41 Deutsche Gesellschaften zusammen 1,779,238,258 Mark und haben sich gegen das vorhergehende Jahr um 123,023,731 M. erhöht. Zu diesem Zuwachs der Sicherheitsfonds haben beigetragen die beiden größten Actien-Gesellschaften Germania in Stettin: 13, Millionen M., Victoria: 11, Millionen M., d. i. zusammen 24, Millionen M., und die beiden größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Gotha: 9, Millionen M., Leipzig: 10, Millionen M., d. i. zusammen 19, Millionen M. Das Gesamtvermögen der 41 Deutschen Gesellschaften betrug Ende vorigen Jahres 1,979,705,602 Mark und ist verzinzt angelegt in Hypotheken mit 1488 Millionen, Police-Darlehen mit 109, Millionen, Staatspapieren 75, Millionen, Grundbesitz 46, Millionen, Cautions- und Lombard-Darlehen 15 Millionen M. Diese in geschäftlicher und finanzieller Hinsicht recht erfreulichen Ergebnisse unserer einheimischen Gesellschaften zeugen von einer gesunden Weiterentwicklung der für die Volkswohlfahrt wichtigsten Institution der Lebensversicherung in Deutschland.

— Der Fernsprecherverkehr zwischen Berlin und Belgard ist eröffnet worden.

— Bei dem am Donnerstag in Belgard abgehaltenen Silber- und Konkurrenzschießen erhielten folgende Herren Preise: Bohle-Stolz mit 59, Gehle-Stolz 57, Zente-Stolz 56, Reichow-Belgard 56, Nörenberg-Belgard 56, Mittelstädt-Schwelbein 56, Schid-Colberg 55, Wolff-Stolz 55, Walbow-Stolz 55, Tegge-Stolz 54, Bager-Belgard 54 und Schneemann-Belgard mit 54 Ringen. Beim Nachmittags-Silberschießen: Wolff-Stolz mit 57, Gehle-Stolz 57, Friedländer-Colberg 57, Mittelstädt-Schwelbein 56, Zente-Stolz 56, Jobst-Cöslin 56, Rinze-Belgard 56, Bohle-Stolz 55, Lamprecht-Cöslin 55, Rumann-Belgard 55, Walbow-Stolz 54, Bibell-Cöslin mit 54 Ringen. Beim Freihandschießen: Tegge-Stolz mit 47, Gehle-Stolz 47, Walbow-Stolz 46, Zente-Stolz mit 43 Ringen. Konkurrenzschießen: Jobst-Cöslin 95, Gehle-Stolz 94, Zente-Stolz 93, Walbow-Stolz 92, Klatt-Belgard 92, Reichow-Belgard mit 91 Ringen.

Herr Minister

Eisenbahn-Direktionen. — geistliche Beförderung von Di. in Schlesien, Sachsen und Württem. — Königlich Eisenbahndirektionen sowie die Di. — Di. Eisenbahn werden ermächtigt, freiwillige Lebensmittel, Kleider, Decken, Betten und Hausgeräthen u. s. w., die zur Unterstützung der durch Uebelthatungen und Hagelschlag betroffenen Bevölkerung in Schlesien und den Königreichen Sachsen und Württemberg bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungscomites oder staatlichen und Communalbehörden an die mit der Vertheilung der Liebesgaben betrauten Comites oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen und der Main-Neckar-Eisenbahn bis zum 31. October d. J. frachtfrei zu befördern. Ebenso werden die Königlich Eisenbahn-Commissare ermächtigt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnverwaltungen die Gewährung der gleichen Freiheit zu gestatten. Der Herr Oberpräsident von Schlesien wird den Königlich Eisenbahndirektionen die Stellen bezeichnen, die mit der Vertheilung der Liebesgaben betraut worden sind. Wegen der dieserhalb in Sachsen und Württemberg betrauten Stellen bleibt weitere Mittheilung vorbehalten.

— Die Abstempelung der Schulverschreibungen der 4procentigen Reichsanleihe und der dazu gehörigen Zinscheine und Zinscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 31. August d. J. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Reichsschatzkanzlei aufgefordert, dieselben u. g. sämmt an die ihnen zunächst gelegene, von den in der Bekanntmachung vom 8. April d. J. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 31. August d. J. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Königlich preussischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94 statt.

— Eine praktische und dankenswerthe Neuerung ist in Berlin für die Volksschulen probeweise eingeführt worden. In den sechsten Klassen der Gemeinbesuchlen werden wöchentlich 22 Lehrstunden erteilt. In pädagogischen Kreisen war man schon lange der Ansicht, daß für Kinder jenseits des Alters diese Stundenzahl eine zu große sei. Auf einen bezüglichen Bericht der Schuldeputation haben die Aufsichtsbehörden genehmigt, daß versuchsweise in der sechsten Klasse die Zahl der Stunden auf wöchentlich 18, also täglich 3, beschränkt wird. Außerdem sollen wöchentlich 4 Stunden dazu verwendet werden, mit den Kindern im Freien oder in geeigneten großen Räumen Jugendspiele zu treiben. Die Schuldeputation hat beschlossen, hiernach versuchsweise zu verfahren.

— Kriegervereinswesen. In der „Parole“ erläßt der Vorstand des deutschen Kriegerbundes folgende auf das Kriegervereinswesen in Pommern bezügliche Bekanntmachung: „Durch die Tageszeitungen ist mehrfach die Notiz gegangen, daß in den Kriegervereinen Pommerns die bürgerlichen Mitglieder, welche dem Verein „Nordost“ angehörten, von den Großgrundbesitzern schlecht behandelt wurden, und daß deshalb viele aus dem Kriegervereine ausgetreten seien. Wir sind mit der Erklärung entgegengetreten, daß nach unseren Ermittlungen zwischen beiden Theilen das beste Einvernehmen herrsche, und haben hierbei selbstverständlich die Vereine des Deutschen Kriegerbundes im Auge gefaßt. Wenn neuerdings diese Erklärung bemängelt wird, und wenn Vorfälle in bestimmten Vereinen hierfür als Beweis angeführt werden, so erklären wir hiermit, daß diese Vereine nicht zum deutschen Kriegerbunde gehören, und daß ihr Verhalten keine Rückschlüsse auf das deutsche Kriegervereinswesen zuläßt. Diejenigen Kriegervereine, welche sich den Verbänden ihres Landes nicht angeschlossen haben, haben keinen Antheil am deutschen Kriegervereinswesen und seinen Bestrebungen. Die Vereine des Deutschen Kriegerbundes theile aber anderen deutschen Kriegerverbände befaßen sich nicht mit Parteipolitik; in ihnen ist Raum und muß Raum sein für alle monarchisch Gesinnten, welcher bürgerlichen Partei sie auch angehören; die Vereine der organisirten Kriegerverbände haben nur einen Gegner zu bekämpfen, die Socialdemokratie, und sie wird von den deutschen Kriegervereinen nicht als politische Partei angesehen, weil ihre Bestrebungen auf Umsturz des monarchischen Staates und der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtet sind.“

— Der Kreiswalder Ferienkursus für Lehrer und Lehrerinnen war in diesem Jahre noch stärker besucht als 1896. Es wurden 204 für alle Vorlesungen gültige Vollkarten, 137 Theilkarten für Einzelvorlesungen und 65 Freikarten ausgegeben. Ferner erhielt noch eine große Reihe von Stadtbewohnern der Unterstadt die Erlaubniß zur Theilnahme. Von den 204 Inhabern von Vollkarten stammten 135 aus Deutschland, 7 aus Oesterreich, 28 aus Schweden, 10 aus Norwegen, 5 aus Dänemark, 12 aus Finnland, 1 aus Rußland, 1 aus Frankreich, 3 aus England, 2 aus Nordamerika, das Vorlesungsverzeichniß für das Jahr 1898 soll im März erscheinen. Nähere Auskunft erteilt Professor Dr. R. Schmitt, Greifswald, Domstraße 50.

Stargard, 13. August. [Handwerkerkammer.] Gestern Nachmittag hatten die sämmtlichen Innungsobermänner Stargards bei dem zweiten Bürgermeister Herrn Ungewitter eine gemeinsame Besprechung über die Gründung einer Handwerkerkammer auf Grund des neuen Handwerker-Organisations-Gesetzes. Sämmtliche Obermeister stimmten, wie der „Starg. Zig.“ mitgetheilt wird, der Bildung einer Handwerkerkammer in Stargard bei.

Stettin, 13. August. [Zusammenstoß Zwischen den Dampfern „Stadttrath“ Hellwig und „Salamander“] Gestern Abend 9 Uhr auf der Oder beim „Vulcan“ ein Zusammenstoß statt. Den „Salamander“ lief dem ersteren in die Backboordseite ungefähr mittschiffs, brückte ihm den Platten über dem Wasserspiegel ein und durchbrach ihm den Schandackel. Der „Salamander“ erlitt nur eine geringe Beschädigung. Der „Stadttrath Hellwig“ ging heute früh an die Werk der „Oderwerke zur Ausbesserung.“ (St. Zig.) Stettin, 15. August. [Das fünfzigjährige Jubiläum feiert morgen am 16. August ein in weiten Kreisen unserer Stadt hochgeschätzter und verehrter Schulmann, der Director der Kaiserin Auguste Victoria'sche Schule, Herr Professor Dr. Otto Haupt. Am 16. August 1847 wurde in Berlin auf Grund der Dissertation „de Societate Chalcoidea“ ber

17. September 1824 zu Königsberg i. N. geborene Otto von der philosophischen Facultät der Universität Berlin öffentlicher Disputation zum Doctor ernannt. Bei Sachse, Jumpt, Borch, Wilhelm Grimm, Ranke, Trendelenburg hatte er seine Studien gemacht. Vorwiegend beschäftigte sich mit Demosthenes, wie auch spätere Arbeiten in Prosamen und Zeitschriften (Demosthenische Studien, über das Lebensjahr des D., das Leben und staatsmännische Wirken des D.) beweisen. Außerdem hat er bearbeitet das Leben des Schachs (Pojen 1868.) Auf eine lange und reiche Wirksamkeit als Schulmann darf der Jubilar am morgigen Tage die Liebe und Verehrung Aller, die unter ihm in vollem Maße verdient und zohreiche Glückwünsche von allen Seiten, denen auch wir uns anschließen, werden dem Schulmann an dem Tage zutheil werden, der ihm vorzuziehen die wohlverdienten höchsten akademischen Ehren

Büchertisch.
Concurrenz für eine Erzählung aus dem Kinderleben.
Die „Wiener Mode“ veröffentlicht in ihrem eben erschienenen Heft 22 als Theil ihrer Jubiläums-Preisauschreibung eine Concurrenz für eine Erzählung aus dem Kinderleben. Als Einlieferungstermin dieser großen Concurrenz, die alle Fertigkeiten und Fähigkeiten der Damenwelt umfaßt, wurde der 15. October 1897 bestimmt. Die bisher eingelangten 18 Auszeichnungen, sowie die Ausführungsbedingungen dieser großen Concurrenz sind in der „Wiener Mode“ Heft 13 dieses Jahrganges enthalten. Heft 22 der „Wiener Mode“, das durch seine bestechende Ausstattung besonders auffällt, enthält außer zahlreichen praktischen Toilettenarbeiten auch die Toiletten der Kaiserin Victoria und der Kaiserlichen Damen von den Jubiläumsfestlichkeiten.

Allerlei.
Eine große Seeschießübung, der der Kaiser beiwohnt, wird das Kaisergeschwader am Dienstag abends von den beiden Divisionen, die den Kaiser nach dem Fest begleitet haben, treffen zu diesem Zweck auf der Höhe 24 Torpedoboote und von Kiel mehrere andere Boote begleitet. Ueber die Vorbereitungen zur Seeschießübung im Hafen von Neufahrwasser liegt an der Spitze ein stolzes Kriegsschiff, anscheinend ein Panzerkreuzer, dessen weißgrauer Anstrich weithin leuchtet. Die Besatzung ist in einfarbiger Uniform, die Kommandobrücke ist über dem Mastkorb, aus deren Mastkörben Revolvergeschosse herabdröhen, ferner ein Signalmast mit allem Zubehör überseeischen Verständigung. Auf dem Vorder- und Hinterdeck erheben sich die flachen Kuppeln der drehbaren Geschütze, aus denen die langen Rohre von vier Geschützen nach vorn und nach hinten auf den See hinausragen. Aber noch etwas Anderses erregt die Aufmerksamkeit der Zuschauer: eine Anzahl auf der Kommandobrücke stehende Officiere, die aufmerksam in die Ferne spähen. Das stolze Schiff nur noch ein Dasein von wenigen Minuten, dann liegen seine Trümmer auf dem Meeresboden. Denn es ist das alte abgetakelte norwegische Dampfschiff „Drake“, das dort liegt, ein alter Kasten, der künstlich als Kriegsschiff verwandelt worden ist, um bei der bevorstehenden Übung als Zielobjekt für die Granaten unserer Panzer zu dienen. Der grangeführte Panzer ist aus Eisenblech, die Kommandobrücke und Laufwege, aus Holz. Die Geschütze sind die drohenden Geschützrohre und Geschützwerke, die Kommandobrücke und Laufwege, aus Holz. Die Papierpuppen sind die stolzen Gestalten der Officiere, die von den Schiffen des Geschwaders aus flieht. Das stolze Kriegsschiff wird an einer etwa 1000 Mtr. langen Kette von einem Dampfer geschleppt. Die Uebung erregt die Aufmerksamkeit der Zuschauer, auf welche Entfernung ein den Küsten hinziehendes feindliches Geschwader wirksam werden kann. Bei der Uebung dienen zur Markierung noch mehrere mächtige schwimmende

Neue Nachrichten.
Berlin, 15. August. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend wurde die Entgleisung zwischen Celle und Esch der Durchgangsbahn schwerer, eine noch größere Anzahl leicht verwundet sein. Die Nachricht fehlt noch.
Hannover, 15. August. (W. T. B.) Die königliche Betriebs-Inspektion Hannover giebt bekannt: Am 14. August gegen 9 Uhr ist auf der Bahnstrecke Lehrte zwischen Celle und Eschede der aus 7 Wagen bestehende Zug mit der Lokomotive und 4 Wagen entgleist. Hierbei sind 3 Personen getödtet: 1. Ernst Otto aus Flensburg; 2. Hermann aus Gronau; 3. H. A. Hennig aus Hamburg. Ferner sind 3 Personen schwer, verletzt. Die aus Celle und Lehrte an und sorgten für Ueberführung nach Celle. Die Ursache des Unfalles hat noch nicht festgestellt werden können. Die sofort eingeleitete Untersuchung das Weitere erst am 5 Uhr Morgens das westliche Gleis wieder fahrbar gemacht. Die Bahnstrecke zwischen Celle und Eschede eingeleist. Die Reisenden der sonstigen Züge fanden durch Umleitung der Züge, zum Theil durch Umsteigen an Zwischenstationen, keine Schwierigkeiten.
Hamburg, 15. August. (W. T. B.) Die Hamburger Durchgangsbahn zwischen Celle und Eschede am 31. Die Folgen des Unfalles wurden dadurch vermindert, daß es sich um eine ebene Strecke handelte und die entgleiste Maschine sich im Gehölz festfuhr. Im Verlaufe der Fahrt toht, hier sind schwer und neun Personen, vom Fahrpersonal ist niemand verletzt. Der Zug bestand aus einem Wagen 3. Klasse sind vollständig zertrümmert und 4 Personenwagen sind nur wenig beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist bisher noch unbekannt. Die Züge nach Hamburg werden umgeleitet.
Berlin, 15. August. (W. T. B.) Der Kaiserliche Legation in Bülau ist hier eingetroffen und hat die Leitung des auswärtigen Amtes übernommen.
Hannover, 15. August. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin wohnten heute, Vormittag dem

Gottesdienste in der Schloßkapelle auf Wilhelmshöhe bei und machten gegen Abend eine Spazierfahrt.
Stuttgart, 15. August. (Wolffs Bureau.) Herzogin Albrecht von Württemberg wurde heute früh 1 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden.
Wien, 15. August. (Wolffs Bureau.) Bei der Station Wittmansdorf in Nieder-Oesterreich stießen zwei Personenzüge zusammen, drei Reisende wurden dabei schwer und drei leicht verletzt, sechs Waggons wurden beschädigt.
Paris, 15. August. (Wolffs Bureau.) Ein Säbelduell zwischen dem Grafen Turin und dem Prinzen Orleans fand heute früh fünf Uhr im Bois des Maleschamps bei Boucresion statt und dauerte 26 Minuten. In fünf Gängen erhielt Orleans zwei schwere Wunden an der rechten Schulter und an der rechten Bauchseite. Turin wurde an der rechten Hand verwundet. Orleans wurde zum Palais des Herzog von Chartres transportirt. Leontiev leitete das Duell, das mit großer Erbitterung gefochten wurde.

Paris, 15. August. (W. T. B.) Dem „Temp“ zufolge ist die Verwundung des Prinzen von Orleans zwar ernst, hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter. Der Prinz war nach Anlegung des ersten Verbandes im Stande, ohne irgend welche Hilfe den Wagen zu besteigen. — Der Graf von Turin hat Paris um 2 1/4 Uhr verlassen und sich mit seinen Zeugen direct nach Italien begeben; derselbe hat keine Schmerzen von seiner Verwundung.
Budapest, 14. August. (W. T. B.) Die Meldung der Hermannstädter „Tribuna“, wonach in Distrik (Siebenbürgen) bei militärischen Uebungen von Soldaten des gemeinsamen Heeres und Honveds die Honveds auf die Eskadren mit scharfen Patronen geschossen haben sollten, entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jeder Grundlage. Es sind wohl belanglose Verletzungen vorgekommen, doch rühren dieselben von Sandkörnern her, welche, wie das bei Manövern häufig vorkommt, in ein Gewehr hineingerathen waren.
Rustschuk, 14. August. (Wolffs Bureau.) Fürst Ferdinand ist gestern Abend hier eingetroffen. Anlässlich der heutigen Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten sind zahlreiche Deputationen aus der Provinz hier eingetroffen.
Rom, 15. August. (W. T. B.) Der Großstegbewahrer Justizminister Costa ist heute Abend 5 1/2 Uhr gestorben. Kurz vor dem Tode schrieb derselbe noch eine Depesche und sandte sie an den König ab, in welcher er sagt, sterbend sende ich Euer Majestät meinen höchsten Gruß und den Ausdruck meiner Ergebenheit, die nun mit meinem Leben erlischt.

Telegramme der „Stolper Post“.
Dresden, 15. August. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend ist auf der Elbe ein Schraubendampfer untergegangen. Neuesten Nachrichten zufolge handelt es sich um einen kleinen 50 Personen fassenden Dampfer, welcher den Verkehr zwischen der Altstadt und Neustadt vermittelt, der anscheinend überladen und durch den Wellenschlag eines großen Elbdampfers umgeworfen wurde. Die Anzahl der in den Fluß gestürzten Personen ist unbekannt, bisher werden sieben vermißt.
Madrid, 15. August. (Wolffs Bureau.) Das Kriegsgericht in Vorgara verurtheilte Angibillo zur Todesstrafe. Angibillo versuchte vor Gericht die Anarchie zu verteidigen, wurde aber vom Präsidenten hieran verhindert. Der Präsident des Kriegsgerichts begab sich nach Sanct Sebastian, um den Beschluß zur Genehmigung dem General-Capitain zu unterbreiten.

Seide mit 25% Rabatt! Bekäufliche Dessins, Farben und Qualitäten in Seiden, Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, farrierter **Henneberg-Seide** zc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seidenfabriken G. Henneberg (k.u.k.Hof.) Zürich.

Marktberichte.
Städtischer Viehhof zu Stolp.
(Amtlicher Bericht der Direction)
Auf dem Gänsemarkt am Sonnabend den 14. d. M. waren 1911 Gänse aufgetrieben. Die Nachfrage war etwas reger als in der vergangenen Woche, jedoch blieben noch immer viele Thiere unverkauft. Es wurden gezahlt 3,60—4,50 M p Stück.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.
Am 14. August wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Safer.
	M.	M.	M.	M.
Stolp				
Neustettin	117,50—125		143	140—15
Rolberg	120—130	171		120
Raugard				
Stettin				
Anklam	126—123	167	120	136
Stralsund				
Platz Stettin n. Ermittlung	126—129	172—180	125—140	127—134

Bezirk.	Raps	Spiritus	Kartoffeln	Rübsen
	M.	M.	M.	M.
Stolp				
Neustettin			40	
Rolberg			30	220—225
Anklam				
Stettin				
Stralsund				
Platz Stettin n. Ermittlung	253—255			238—247

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern

Börsenberichte.
Stettin, 14. August. Wetter: Schön. Barometer 769 Mm. Thermometer + 20°. Wind: SW.
Nichtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pL loco ohne Faß 70er versteuert 41,10 M. bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Safer und Rübsl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
Landmarktpreise.
Weizen 155—165 M. bez.
Roggen 110—120 M. bez.
Safer 130 M. bez.
Gerste 118—125 M. bez.
Berlin, 13. August. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er amtlich 42,10 M. bez., (voriger Cours 41,30—41,90.)
Am 17. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 34 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 16 Min.
Städtische Badeanstalt im Amdor.
Am 16. August Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 15 Grad R. Lufttemperatur + 18 Grad R.

Eisenbahnfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 16,42 Abm., 4,7 Nachm., 5,25 Nachm., 10,42 Borm., 5,25 Nachm.
„ Danzig: 6,50 Morg., 11,59 Borm., 8,55 Nachm., 6,30, 9,32 Abds.
„ Rauenburg: 9,50 Abd.
„ Nutrin: 6 Morg., 12 Mittag (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,10 Borm., 5,25 Nachm.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.
„ Schlame: 6,30 Borm.
„ Stettin: 6,34 Nachm.
Ankunft in Stolp:
Von Berlin: 8,35 Borm., 11,52 Mittag, 3,47 Nachm., 9,26 Abds. 12,0 Nachts.
„ Bütow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Borm., 10,57 Borm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.
„ Rauenburg: 7,32 Borm., 11,12 Borm., 3,0 Nachm. (Verkehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds.
„ Neustettin: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 7,15 Abds.
„ Schlame: 8,53 Abds.
„ Stettin: 11,52 Mittag.
Stolp - Stolpmünde.
(Som 13. Juni bis 29. August.)
An Wochentagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,23 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.
An Sonntagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm., 5,10 Nachm., 9,36 Abends.
ab Stolpmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm., 8 Abends, 10,35 Abends.
Stolpethalbahn.
Stolp-Nutrin: 6 Morg., 12 Mittag, 5 Nachm.
Nutrin-Stolp: 7,40 Borm., 1,35 Mittag, 6,35 Abends.
Stolper Kreisbahn.
Stolp-Schmolzin 10 Borm., 6,30 Abds.
Schmolzin-Stolp 9,01 Borm., 6 Abds.

Standesamt.
Woche vom 9. bis 14. August 1897.
Geburten.
1 Sohn: Schuhmacher Hermann Sielaff, Kutcher Ferdinand Dawidowski, Arbeiter Friedrich Gottschalk, Kaufmann Wilhelm Lopatka, Arbeiter August Nitz, Dfenseger Ludwig D. hnlke, Premierlieutenant Ernst von Kamele, Arbeiter Franz Dossafe, Bremser Albert Schmidke, Schmiedemeister Paul Groth, Schuhmacher August Maerzke, Gastwirth Albert Bell, Drechsler Wilhelm Siebert.
Aufgebote.
Bäcker und Mehlhändler Franz Schwarz und Maria Klögle, hier.
Eheschließungen.
Droschkenführer Gustav Schneider und Mehlhändlerin Mathilde Nitzlaff, hier. Arbeiter Johann Nitz und Theresie Nitz, hier. Kaufmann Werner Schübner und Ida Haffe, hier. Schneider August Boock und Maria Sill, hier.
Sterbefälle.
Kaufmann Salomon Lewin, 80 Jahre alt, Kniegelenkentzündung (Lungenlähmung). Bahnhofsarbeiter Paul Rahm, 35 Jahre alt, überfahren. Unverhehlt. Anna Adam, 19 Jahre alt, Chron. Lungenkatarrh. Arbeiter Gustav Schmidt Sohn Ernst, 13 Tage alt, angebl. Krämpfe. Kaufmann Wilhelm Lopatka Sohn Arthur, 2 Tage alt, innere Krämpfe. Arbeiter Johann Bergunde Sohn Max, 7 Monate alt, Brechdurchfall, Krämpfe. Maschinenschlosser Carl Bölkner 24 Jahre alt, Lungen tuberculose. Bäckermeister Herrmann Schmidke Tochter Erna 1 Jahr alt, englische Krankheit. Arbeiter Karl Groth Tochter Anna 2 Monate alt, Brechdurchfall. Tischler Gustav Adam Tochter Margaretha 3 Monate alt, Magen-Darmkatarrh. Verehel. Tischler Heinrich, Clara geb. Zielske 23 Jahre alt, Herzlähmung.

Kirchliche Anzeigen.
St. Marienkirche.
Donnerstag den 19. d. M. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest-Gottesdienst des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins. Predigt: Herr Pastor Ambsberg aus Barcelona.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 25. d. M., Mittags 12 Uhr findet die letzte Prüfung von solchen Gewerbetreibenden statt, welche zur Ausföhrung von Hauswasserleitungen pp. zugelassen werden wollen. Anmeldungen sind bis zum 22. August d. J. bei Herrn Stadtschreiber Kaselow schriftlich einzureichen.
Stolp, den 14. August 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die für August d. J. rückständig gebliebenen Schulgelder für die beiden Mittelschulen sind binnen längstens 8 Tagen zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse zu zahlen.
Stolp, d. 16. August 1897.
Der Magistrat.

Freibank.
Dienstag Nachm. 3 Uhr Berl. v. minderw. Hammel. a Pfd. 20 J (300 Pfd.) u. v. tub. Hind. Talg a Pfd. 25 J.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 18. August d. J., Nachmittags 3 Uhr werde ich in Rahlitz, Versammlungsort beim Gastwirth Jagnow
1 Nähmaschine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Silgradt, Gerichtsvollzieher.
Fruchtstr. 26.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Rudolf Aister (Friedenau bei Buchthal) eine Tochter. Herrn Hermann Kling (Danzig) ein Sohn. Herrn von Kameke (Sorenbom) ein Sohn.
 Verlobt: Frä. Margarethe Wolff (Schivelbein) mit Herrn Kaufmann Max Buchner (Stargard i. Pomm.)
 Gestorben: Herrn Prof. Dr. S. Schütz (Greifswald) Sohn Siegfried.

Kirchenchor.
 Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr **Probe** zur kirchlichen **Gustav-Adolf-Jahresfeier.**
 Boenig.

Brod-Raffinade
 ohne Bran,
 vorzüglich zum Einmachen von Früchten, empfiehlt
 Otto Tillack.

Vorschrittmäßige Formulare zu Regiebauten
 empfiehlt
 F. W. Feige's Buchdruckerei.

Gelegenheitskauf. Neuerthe Prachtbetten mit 11. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober- Unterbett und Kissen nur 10 1/2 Mk., best. 12 1/2 Mk. Prachtw. Stotbetten 16 Mk. Br. roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preislag. grat. Rückpass. zahle das Geld retour.
 A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenborferstraße 5.

Für Schulen.
 Ueberweisungs-Zeugnisse und Schulversäumnislisten in der neu vorgeschriebenen Form sind bei uns zu haben.
 F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.

Feinsten **Schottenhering** Stück 5 Pfg.
Ia. Tilsiter Fettkäse à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt
 F. Vandreyer, Wollmarktstr.

Eine gangbare **Fleischerei** mit Würstfabrik billig zu verpachten. Offerten unter E. 28 in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
 Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, öffentl.
COGNAC
 von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
 zu M. 2.50 pr. Fl.
 * * * 3.50 " " Die Analyse des vereid. Chemikers
 * * * 4. — " " lautet: Der Cognac ist ächtlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
 käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/3 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Hessische Damenheim-Lotterie.
 Ziehung am 16. u. 17. September 1897 in Cassel.
300000 Loose und 4874 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.
Loose à 1 Mark
 sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Stolp i. Pomm.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den
Katechismus
 für das **feine Haus- und Stubenmädchen**

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Grobreinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Buch von der Verfasserin, Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelm-Str. 10a, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pf. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franco. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Unverh. Inspector findet sogleich Stellung auf **Dom. Kl.-Glashen** bei **Pottangow.**

Ein ordentlicher, tüchtiger, älterer **Maschinenschlosser**, der an der Drehbank arbeiten kann, findet sofort dauernde Beschäftigung.
Paul Ehmke, Rensfettin.

Frauen zur **Erndte** verlangt
L. Claassen.

Ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus wird zum 1. October bei hohem Lohn gesucht. Meldungen **Bütowerstraße 2. 1.**

Zum 1. October d. J. suche ein kräftiges, sauberes und zuverlässiges **Mädchen** zum **Ausfahren der Milch.** Bevorzugt solche, die schon in gleicher Stellung waren.
 Frau **M. Kalk**, Stolp, (St. Georg).

Suche zum 1. October ein **Stubenmädchen**, perfect in feiner Wäsche, Plätten und Zimmerreinigen. Zeugnisse zu senden an **Gräfin von Krockow**, Peest, Pommern.

Zum 1. October wird ein **Mädchen** zum **Wetken und Hausarbeit** gesucht, Lohn 90 Mark von **Frau von Uekermann**, Groß Wackmin.

Ein **Laden** mit **Wohnung für 500 M.** zu vermieten.
Max Wunderlich.

Concert in Stolpmünde.
 Mittwoch, den 18. August, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Lewerenz:**
 Frä. Gertrud Gerner (Gesang),
 Frä. Lisa Nass (Clavier),
 Herr Concertmeister Horn (Violine).
 Eintrittskarten à 1 Mk. bei Herrn **Lewerenz**, **Frau Hübner** und in **Stolp Musikalienhandlung F. Albrecht**, **Paradiesstraße 24.**
 Die von Altersher durch ihr vorzügliches Material vortheilhaft bekannte

Ziegelei
 auf dem **Rittergut Garzin**
 — an der Stolper Kreisbahn gelegen — nimmt vom 15. August an ihren durch Errichtung eines Ringofens erweiterten Betrieb wieder auf. Anfragen und Bestellungen auf Steine wolle man an den **Gutsverwalter Koberstein** zu **Garzin**, Kreis **Stolp**, richten.

Zur Unterbringung von 30000 bis 40000 Liter Wein suche ich geeignete Räume.

F. Hackbarth,
 Paradiesstraße 2.

Haupttreffer **Mark 50000** Werth.
4874 Gewinne von **Mark 150000** Werth.
Grosse Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.
 Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
 Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Henkel's Bleich-Soda,
 seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
 Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
 Versicherungsbestand Ende Juli 1897: 184,627 Policen mit M. 548,635,241
 Jahreserinnahme an Prämien und Zinsen 1896: 31,213,888
 Gewinnreserve z. Verth. d. m. Dividende Versicherten „ 13,854,041
 Ausgezahlte Capitalien, Renten etc. seit 1857: 168,744,540
Gesamt-Activa Ende 1896: 196,660,286 Mark.
 An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1898 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: 54%, 1881: 51%, 1882: 48%, 1883: 45%, 1884: 42%, 1885: 39%, 1886: 36% u. s. f. der 1896 gezahlten Jahresprämien.
 Rationensdarlehne an Vramie. — Mitversicherung der Kriegsgefahr sowie der bedingungsweisen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten in Folge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Arztkosten. Keine Police-Gebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen.
 Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Herren: **F. W. Feige, J. Brat u. F. Wilke** in **Stolp**, **F. Last** in **Schlawa**, **F. Klosak** in **Bütow**, **G. Wolff** in **Quenenburg**, **A. Kosin** in **Kummelsburg**, **C. Schiffmann** in **Rügenwalde** und durch **Die Direction.**

Nach Anweisung eines Sachverständigen haben wir **Wirthschaftsbücher** für **Landwirthe** gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Einkommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung genau regeln.
 Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und bitten um gütige Auftragserteilung.
F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp i. Pomm.

Carl Widmanns Restaurant
 Stolp in Pomm.
 2 Minuten vom Bahnhof der Stolper Kreisbahn gelegen, empfiehlt dem werthen Publikum von Stolp und Umgegend seine **Bierstube** mit vorzüglichem **Getränken und Speisen** in bekannter Güte, auch halbes **Fremdenzimmer** stets bereit.
Carl Widmann,
 Stolp i. Pomm.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind **gute ostpreussische Futterschweine** auf unserem Viehhoft, **Hospitalstraße 16**, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg

MAIHEIM KUCHEN
 S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 184.

Färberei und **chem. Waschanstalt** für Damen- und Herrengarderobe.
W. Berkahn
 Langestraße 42.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“** Niederlagen in **Stolp:** **Gustav Abt Neßl, A. J. Birr, A. P. Hillerbrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschall, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikranz, Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Raffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Albert Treichel, Emil Wagner, H. Weiser.**

Stolper Marktpreise
 vom 11. August 1897.

Ware	pr. 100 kg.	pr. 1 kg.
Hafers, gut	13 40	13 40
" mittel	13 20	13 20
" gering	12 80	12 80
Erbsen, gelbe zum Kochen	17 —	17 —
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —
Binsen	2 40	2 40
Pottofeln	4 50	4 50
Richtstroh	4 00	4 00
Arumstroh	5 00	5 00
Senf	1 80	1 80
Windfleisch v. d. Reule	1 —	1 —
Wachfleisch	1 40	1 40
Schweinefleisch	1 20	1 20
Ralsfleisch	1 20	1 20
Hammelfleisch	1 80	1 80
Speck, geräuch.	2 20	2 20
Erbutter	2 40	2 40
Eier		